Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 28

Artikel: Modernes Bauen in Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die weniger durchgebildete Organisation der Betriebe und demzufolge die ftarter ausgeprägte, indi-viduellere Bauweise als in den anderen Großstädten; mangelhaste Ausnützung der Normalisierung. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhange auch der Mängel

an leistungsfähigen Fabriten für Bauspezialitäten.
d) Die vielleicht in Bern etwas folidere Bauweise, sowie die durchschnittlich etwas bessere Ausstattung der

Bohnungen."

Unter ben Ursachen für die Berteuerung der Baukoften in Bern find die Ausstührungen unter b bemerkenswert. Es darf in diesem Zusammenhang wohl daran erinnert werden, daß in Zürich vor Jahren ähnliche Berhältnisse herrschten, die dann schlußendlich zum Ruin einer großen Zahl Kleinhandwerter geführt haben. In Bern scheint man sich gegen solche Verluste in der Weise zu sichern, daß man die finanzielle Beihilfe den Baukosten einsach zuzählt, d. h. die Baupreise höher anseht. Man wird dieses Vorgehen nicht als ganz einwandfrei bezeichnen konnen und es als Frucht einer unschien Konkurrenz bezeichnen müssen. Wenn's keiner machen würde, müßte doch gebaut werden. Unter e sind eine ganze Anzahl von Ursachen auf-

geführt, die das Baugewerbe dirett angehen. Auf dem Gebiete der Normalisierung unternimmt zur Zeit der Schweizerische Verband für Wohnungsresorm in Zürich einen Vorstoß. Es bleibt Tatsache, daß durch die Normalisierung die Bautosten gesentt werden können. Die Feststellung eines Mangels an leiftungsfähigen Fabriten für Bauspezialitäten auf dem Plate Bern vermag vielleicht da und dort in gewissem Sinne anregend zu wirken.

Ein Flachdachhaus in Luzern.

Auf dem freien steilen Plat zwischen der Fluhmattund der Bergftraße ift ein neues, großes Wohnhaus gebaut worden. Der moderne Charafter — Licht, Fläche, Farbe — seiner Erscheinung wird noch besonders betont Durch die flachen Dacher, mit welchen feine Baumaffen abgedeckt find. Es ist das in dieser Form etwas neues für Luzern. Der Kontrast zwischen dieser Bauschöpfung und dem gelobten und hergebrachten "Billaftil" anderer neuer Landhausbauten tritt sehr stark hervor. Und da beginnt gleich das Problematische dieser Bauart, die Bermirklichung einer Form und Konstruktion, welche aus sich und der Zeit heraus gestaltet worden ist. Das stelle Dach hat seine Schönheit — dort, wo es

fich mit dem Hauskörper zu einer klaren und einfachen Form verbindet. Die Reihen von Handwerker- und Bürgerhäusern, einheitlich im Winkel, in der Form und im Material ihrer Dächer, werden aller Augen immer wieder erfreuen. Man begann aber das Dach intereffant ju geftalten und schließlich murbe es, als feine Formen nicht mehr motiviert waren, zu einem architektonischen Motiv. Walm und Mansarbe laffen fich leicht mißbrauchen, und wenn das Türmchen, das Küppelchen und die Attita, alle Sorten Material und ein Schuß falich verstandener "Heimal" noch dazu kommt, so mußte das Wirrwarr entstehen, das über den Wohnvierteln der letten Jahrzehnte zappelt. Bas muß benn nicht auch alles aus einem "Dach" gemacht werben? Es ist benn auch kein Bunder, wenn die neuen Architekten einen radikalen Strich durch biese Spielerei

zu, machen beftrebt find. Das "flache Dach", diefer Bantapfel berufener und unberufener Intereffenten, ift im Grunde nichts anderes als die ursprüngliche, gefunde Bedeutung des Daches. Wenn heute die Technit die Mittel bietet, Flachdacher aller Art, Dachgarten und all bie andern Möglichkeiten absolut sicher und lebensfähig

zu konftruleren, warum soll man sie dann nicht verwenden? In äfthetischer Beziehung schließt das flache Dach kaum geringere Möglichkeiten als bas Steilbach in fich. 68 nötigt, das Saus als einheitlichen Bautorper ju geftal ten und zu sehen, und wenn es selbst kein anderes Ber, bienft hatte, als ben entschlossenen Abbau ber Dach, ftimmungsromantit, fo mare fein afthetischer Borgug

gang erheblich.

Es ift beshalb keineswegs bloße Mobesache, wenn dieser stelle, schwierig zu bebauende Hang an der Berg' ftrage burch einen Terraffenbau überwunden worben ift. So wurde die natürliche Formation des Gelandes nach Möglichkeit gewahrt. Der Baukörper ift ftark gegliebert und die Schönheiten des Bauplages find mit viel Licht und Genfterflächen in die Wohnungen herein verbunden worden. Intereffant find die Edfenfter, welche die Aus ficht auf See und Gebirge unbehindert durch Pfeller nicht auf See und Gebirge unbehindert durch Pfellet oder Mauerstächen fret lassen. Große und geschützte Terrassen sind als direkte Bindung zwischen Wohnung und dem Freien vorgelagert. Als Sonnenbäder, und Spielplätze entsprechen sie den heutigen Forderungen von Hygiene und haussportlicher Betätigung. Die Untersterratingaragen an der Fluhmatistraße sind in direkter Beziehung mit den Wohnungen und bilden das unterste Wiled in der Terrainnstaung der ganzen Anlage

Beziehung mit den Wohnungen und bilden das unterschied in der Terrainnützung der ganzen Anlage.

Die äfthetische Gestaltung ist trotz Zweckdau absolut gelöst. Die Einheit, zu welcher sich die bedingte Austlösung der Bauglieder vereint, die ganz und gar sach liche Horizontalgliederung der Fassan, die abgestimmten belebenden Farben sind das, was man unter Architekturgestaltung und Zeitausdruck unserer Tage versteht. Die Verwirklichung solch neuen Bauschafsens ist das mit auch in Luzern Taisache geworden. Der internationalen Kraft dieser Bestrehungen hat die Kantradition tionalen Kraft dieser Bestrebungen hat die Bautradition von Luzern nicht standgehalten. Bas Zürich und Basel mit Ausstellungen zu fördern bestrebt sind, hat Luzern ebenfalls in ber Ausführung erhalten. Armin Meili, ber die Anlage entworfen und ausgeführt hat, hat feine

impulstve Kraft als Architekt erneut dargetan.

("Luzerner Tagbl.")

Modernes Bauen in Glarus.

(Rorrespondeng.)

Die von Architett B. Leuzinger beim Sonnenhugel neuerstellten Wohnhäuser gehen rasch ihrer Vollendung entgegen. Es handelt sich um sechs Wohnungen, b. h. ber nördliche Neubau ist ein Doppelwohnhaus, die Reibe davor enthält gegen die Straße hin zwei Einfamilien häuser und gegen den Hügel hin ein Zweisamilienhaus. Ein Problem sür unsere Gegend sind die modernen Baufart, welche hier angewendet wurden. So wurde im Ranton zum erstenmal nach der sogenannten Trodenbau weise gebaut. Die nödliche Gruppe besteht aus einem 10 cm Riegelholzwert, außen eine verputte Wandung aus 8 cm Bimsfteinplatten mit Luftlanalen, innen Wand, verkleidungen mit einer neuartigen Baumasse, welche welch, warm und federnd, äußerst leicht und dag gut isolierend ist, nämlich 12 mm Celotexplatten. Auch die Zwischenwände bestehen aus diesen Platten, die jedoch nicht die geringste Ahnlichkeit mit Eternit "ausweisen. Man foll mit blefer Ronftruttion febr gute Erfahrungen gemacht haben. Die vordere Reihe dagegen befteht ein' beitlich aus Bimsftelnwürfeln mit Luftkammern, innet verpust und tapeziert. Ob sich bei uns diese neuen Bai weisen bewähren, muß erst die Ersahrung lehren. Die Blatzeinteilung und Einrichtung der Häuser beruht nathtral lich auf modernen Prinzipien, also nichts zu wenig und nichts zu viel, alles was nötig ist zu einem praktischen Beim.

Diese Einfachbeit ift beim neuen Bauen das erfreuligfte; fie braucht nur nicht ins Extreme zu verfallen. Die Abficht bes Architekten, billige Wohnungen ju erdellen, konnte nicht im gewünschten Maße verwirklicht werden. Eine wesentliche Berbilligung durch sertenmäßige Herstellung kann erst eintreten, wenn eine bedeutend größere Zahl Häuser gebaut wird. Zudem zwingt die Form des vorhandenen Grundstückes dazu, für die derreten Grundstückes dazu, für die vordere Häuserreihe eine Privatstraße zu erstellen, was die Kosten der einzelnen Häuser wesentlich belastet. Die Roften für Zuleitung von Waffer, Gas, Elettrizität, für die Ableitungen sind dazu wesentlich höher, als wenn ein Daus auf sogenanntem bauretsem Terrain direkt an eine öffentliche Straße gebaut werden tann. Es ift auch nicht außer acht zu lassen, daß die auf die einzelnen Sauser sallenden Garten in keiner Welfe sich mit den üblichen glarnerischen Borgarten vergleichen lassen, trifft es boch auf jedes Haus 300—400 m' nuthare Garten-stäche. Wenn auch die Kauf resp. Mietpreise keine nied rigen sind, so wird ein Bergleich des fertigen innern Ausbaues der Häuser (Zentralheizung, Bad usw.) mit ebenso teuern ältern Wohnungen sehr zum Vorteil der neuen Bauten ausschlagen. Es ift auch nicht zu über-sehen, daß diese Neubauten für viele Leute Verdienst brachten und helsen, die immer noch bestehende Woh-nungsnot zu lindern. Ein Teil der Wohnungen soll ichon vergeben sein. Hälte Glarus günftigere Bauplätze, so würde sicherlich über Erwarten viel gebaut. Das Intereffe ift vorhanden.

"Bürofa" Internationale Bureaufachausstellung in Basel. 29. September bis 15. Ottober 1928 im Muftermeffegebaude.

(Rorrefpondeng).

Die Tore sind geöffnet. Das Preffetomitee hat uns gelaben. Wir treten ein und unternehmen einen furzen Sang burch die Ausstellung, welche die Hallen 1 und 2 der Muftermeffe einnehmen.

Da treffen wir zuerst zur Linken alle die kleinen Bure aube darf sartikel, die ganz allgemein in jedem dureau gebraucht werden, Papiere, Couverts, Rohlenpapiere, Farben, Bareaumöbel, Zeichenutensillen, Schreib. werkzeuge, Ropiermaschinen, Kartotheken, Kontrollkaffen usw. oder allgemein gesprochen die Papterbranche, die kleinen Bureau-Utenfilien, die Artikel für technische Bureaux, die Reklame, Fachliteratur und Kaufmannisches Bildungswesen. Darüber sich hier weiter auszulaffen, hat keinen Zweck.

Behen wir hinüber in die zweite Salle, wo fich die Bureaumaschinen aller Art, Bureaumobel aus Bolg, Gifen und Stahl befinden, ebenso die Abteilungen für Organifation, Buchhaltungsmethoden und Bureaureinigung. Ster find nun all die interessanten Neuerscheinungen versammelt, die wir uns etwas näher besehen wollen. — Bon Schreibmaschinen find die einfachsten und kompli-ziertesten Modelle zu finden, die leichten Reiseschreib-maschinen, wie diesenigen mit elektrischem Antrieb, die letse schreibenden Maschinen, diejenigen mit horizontaler Schriftstäche (Flachschreibmaschine) und die breiten Buchhaltungsmaschinen. Gehr verschieden im Bringip und arof an Rabl find bie Arten von Rechenmaschinen. Man kann sie in drei große Gruppen teilen: Die Abditionsmaschinen, die Rechenmaschinen für vier Spezies, und die eigentlichen Buchungsmaschinen. Bon Abditionsmaschinen find die alteren die nichtschreibenden Maschinen. Die neueren schreibenden Additionsmaschinen zeigen nicht mehr Bolltaftatur, sondern nur noch zehn Taften. Die eigentlichen Rechenmaschinen laffen alle vier Operationen ausführen, sogar die Multiplikation und Divi-fion vollskändig automatisch. So ist es zum Belspiel nur notwendig, Dividend und Divisor einzustellen, worauf die Maschine das Endresultat angeben kann. — Neuesten Datums find die Buchungsmaschinen. Sie sehen aus wie Schreibmaschinen, find sehr genau einstellbar, schreiben Durchschläge, konnen gewiffe Buchungen automatisch wiederholen, schreiben vollständig das Datum, addieren, subtrahteren und multiplizieren und schreiben die Resultate automatisch auf. Man sehe sich beisptelsweise an, wie eine solche Buchungsmaschine eine komplizierte Faktur fpielend rechnet und notiert.

Weiter feffelt uns die Abteilung ber Abreffierund Bervielfältigungsmafchinen, wo mit großer Geschwindigkett Stoße von Reklame Material bewältigt werden. Die Bureaumobel erhalten in ihrer Gefamtheit von Jahr zu Jahr erfreulicherweise das zuerft nur vereinzelt aufgetretene sachliche Aussehen. Schubladen und Züge laufen spielend, die Türen von Käften können leicht in die Seitenwande gurudigeschoben werben. Die Registratur zeigt heute die größte Ginfachheit. Ste besteht nur noch aus einzelnen Bogen in normiertem

